

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1822**

3.6.1822 (Nr. 152)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 152.

Montag, den 3. Juni

1822.

Batern. (Ständerversammlung.) — Frankreich. — Preussen. — Spanien. (Entbindung der Gemahlinnen der Infanten Don Franz und Don Carlos, jedes von einem Prinzen.) — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

## Baiern.

München, den 30. Mai. Vorgestern Abends 8 Uhr versammelten sich die Abgeordneten der zweiten Kammer; der Sekretär Schulz erwähnte einer Eingabe zweier zu Rom sich aufhaltender bayerischer Architekten, den Plan zu einem neuen Ständehaus enthaltend, und sodann des durch den königl. Baurath Vorherr vertheilten Bauplans zu einer protestantischen Kathedralkirche; er trug darauf an, den Einsendern für ihre gute Absicht den Dank der Kammer durch eine ehrenvolle Erwähnung im Protokolle auszudrücken, was einstimmig beliebt wurde. Nachdem das Präsidium die heutige Sitzung und mit ihr die Verhandlungen des diesjährigen Landtages für geschlossen erklärt hatte, trennte sich die Versammlung (gegen 11 Uhr Nachts), unter dem wiederholten Rufe: Es lebe der König und die Verfassung!

Die Speyrer Zeitung vom 1. Jun. enthält unter der Aufschrift: Rheinbaiern, folgenden Artikel: Gelesenheitlich der Berathung über den Handelsverein, welche für unsern Rheinkreis insbesondere wohl vom höchsten Interesse war, sprach der Abgeordnete Köster in der bayerischen Ständerversammlung unter mehreren Folgenden: Meine Herren, es ist eine große wichtige Angelegenheit, die wir heute berathen; soll sie zu Stande kommen, so muß aller Egoismus schwinden — nicht der Kaufmann — der Fabrikant; nicht der Baier — der Schwabe — der Badner — der Hesse, nur der Deutsche darf sprechen; von großen allgemeinen Ansichten müssen wir ausgehen, nur deutscher Sinn darf uns leiten, und freiwillig müssen wir der guten Sache ein Opfer bringen. Sie alle gestehen ein, daß schnelle Hülfe nöthig sey, um dem Handel wieder aufzuhelfen, und zu verhindern, daß auch der letzte Kreuzer noch auswandere, und dennoch zaudern sie, der Regierung unbedingte Vollmacht zu geben? Sie äußern Besorgnisse und große Bedenken; aber bald wird nichts mehr zu besorgen, nichts mehr zu bedenken seyn, und das Elend auf den höchsten Grad steigen. Was haben denn

Deutschlands Fürsten je durch ihr System der Separation gewonnen? immer nur Unglück davon getragen; fest müssen wir zusammenhalten. Concordia res parvae crescunt, discordia maxima dilabuntur.. Ist je einmal der Bund unter den 16 Gliedern, die bereits zusammengetreten sind, geschlossen, so werden sich noch andere anschließen. Fürchten Sie keine Ueberschwemmung fremder Waaren — fürchten Sie nicht die fremden Fabrikate, die Wenzel und Schnüre, Messer und Gabeln, die wir aus den nördlichen Theilen erhalten werden. Dagegen können wir uns durch Bildung der patriotischen Gesellschaften schützen, die ich vorgeschlagen habe — schließen Sie den Bund als Deutsche ab, und entsagen Sie mit bayerischem Patriotismus allen fremden Fabrikaten; kleiden Sie sich in bayerische Stoffe. — Aber eins, meine Herren, dürfen Sie nicht aus den Augen verlieren; wenn Sie sich mit andern Staaten, die auf einem höhern Grade der Kultur stehen, in ein Bündniß einlassen, so nehmen Sie dem Ueberbau die Fesseln — führen Sie ein liberales Konstitutionsgesetz ein — begünstigen Sie die Niederlassungen und das Ansässigmachen — befördern Sie die Fabrikation, geben Sie die Gewerbe frei — handhaben Sie die Verordnungen, welche die unnöthigen Feiertage aufheben, trachten Sie gleichen Schrittes mit den andern neuen Bundesgenossen zu gehen, und dann wird für Baiern diese Vereinigung gewiß wohlthätig seyn, wenn auch gleich für den Augenblick einige Opfer gebracht werden müssen. Wir müssen mit den andern Fürsten Süddeutschlands in einen Bund treten und eine gemeinschaftliche Mauthlinie gegen Oestreich, Preussen und Frankreich, die auf den nämlichen Grundsätzen beruht, welche man gegen uns aufgestellt hat. — Vor 25 Jahren bestanden ja auch keine Binnenmauthen in Deutschland. — Wie gesagt, befördern Sie die Kultur — die Gewerbe — die Niederlassungen — und bald werden Baierns Fabrikate auch die fremden von seinen Märkten verdrängen. Der Verlust ist Anfangs nur scheinbar — kräftige Maßregeln müssen ergriffen werden — finanzielle Rücksichten dürfen wir nicht beachten — ich überlasse die Sache unbedingt der Regierung, sie möge sobald als möglich ab-



schließen, dabei aber Baierns Kultus nicht vernachlässigen. Der Vorbehalt der Genehmigung der Stände ist nicht ausführbar. — In gleichem Sinne sprach auch der Abgeordnete Kurz. — Durch die Beschlüsse, welche die Kammer der Abgeordneten faßte, wurde die Regierung ersucht, dem Handelsverein ohne Rücksicht auf die Finanzen beizutreten.

### Frankreich.

Paris, den 30. Mai. Eine im gestrigen *Moniteur* enthaltene Verordnung bestimmt eine neue in unserer Kolonie des Senegal einzuführende Justizverwaltung.

Eine andere königl. Verordnung vom 22. Mai hat zum Gegenstand, die Korps des Militärhauses des Königs an den Vortheilen der königl. Garde Theil nehmen zu lassen, und die guten Dienste der Offiziere und Unteroffiziere der andern Regimenter des Heeres zu belohnen.

Man versichert, das Haus Rothschild habe am 20. d. in London ein Anlehen von 100 Mill. Rubel für Rußland abgeschlossen.

Das im Nonnenkloster ertappte junge Mädchen war verschiedener Vergehen halber von den Polizeidienern verfolgt, weswegen es dahin seine Zuflucht genommen hatte. Es stellt sich zuweilen verrückt an.

Der kaiserl. russ. Generaladjutant, Graf von Schuwalow, ist vor einigen Tagen nach Rußland abgereiset, nachdem er seit drei Monaten sich hier befunden hatte.

### Preussen.

Berlin, den 25. Mai. Folgendes ist die Ordnung der Feierlichkeiten am heutigen Vermählungstage: Abends halb 7 Uhr versammeln sich alle hoffähige Personen in Galla, die Damen im Hofkleide auf dem königl. Schlosse im Rittersaal. Das Militär steht Korpsweise mit dem Rücken nach dem Fenster, das Zivil auf der gegenüberliegenden Seite der festgesetzten Ordnung gemäß. Die Generale, die Minister, das diplomatische Korps, die Räte erster Klasse, so wie die bei Hofe erscheinenden verheiratheten Damen begeben sich in die Kapelle, in so weit es der Raum zuläßt. Die höchsten Herrschaften versammeln sich um 7 Uhr in dem rothen Zimmer Friedrichs des Ersten, die Hofstaaten bleiben in der boisirten Gallerie. Wenn alles versammelt ist, wird die Krone aus dem Tresor abgeholt. Zwei Beamte des Schatzes tragen solche in einem Kasten, von einem Offizier und zwei Garde du Corps bis in das Vorzimmer eskortirt. Hierauf setzen Ihre k. H. die Prinzessin Wilhelm der Prinzessin Braut die Krone auf das Haupt, zu welchem Ende die Krone Ihrer k. H. von der hierzu beauftragten ersten Hof- und Staatsdame, Fräulein v. Miereck überreicht wird. Während dieser Zeit stellen sich die ver-

sammelten Hofstaaten in der boisirten Gallerie auf, wo bei der Schloßhauptmann v. Buch die Geschäfte eines Oberzeremonienmeisters versteht. Dann erfolgt der feierliche Zug nach der Kapelle auf den von Sr. Maj. ertheilten Befehl. . . . In derselben befindet sich schon der die Trauung verrichtende Bischof Eylert, vor dem das selbst errichtete Altare; ihm zur Seite die Hofprediger Thieremin und Sack. Sobald das hohe Brautpaar in die Kapelle eintritt, gehen der Bischof und die beiden ihm assistirenden Hofprediger Ihnen entgegen, und begleiten Sie bis vor den Altar. . . . In dem Augenblicke, wo das hohe Brautpaar die Ringe wechselt, werden im Lustgarten 12 Kanonen dreimal abgefeuert. Nach ausgesprochenem Segen begeben sich Sr. Maj. und die höchsten Herrschaften in eben der Ordnung, in welcher sie in die Kapelle eingetreten sind, nach den Zimmern Friedrichs des Ersten zurück. Das hohe Brautpaar nimmt dort die Glückwünsche der anwesenden königl. Familie an. Während der Zeit versammeln sich die in der Kapelle und in den anstoßenden Zimmern befindlichen Personen in dem Rittersaal. Die Thür nach der Bildergallerie, in welche Zuschauer auf Villets eingelassen sind, wird geöffnet. Der König und die höchsten Herrschaften begeben sich hierauf in den weißen Saal. Sr. Maj. setzen sich mit dem hohen Brautpaar an den unter dem Thronhimmel gestellten Spieltisch zum Spiel. . . . Sr. Maj. beendigen das Spiel, sobald Sie benachrichtigt worden, daß die Tafel servirt sey. Der Hofmarschall von Malzahn annonciert hierauf das Souper. . . . Dem Könige wird der Wein durch den Oberschenk, Grafen v. Neale, überreicht, worauf Sr. Maj. die Gesundheit des hohen Brautpaares ausbringen, welche in allen Zimmern wiederholt wird. Das Musikchor der Garde ist auf dem Balkon im Saal aufgestellt, und musiziert während der Tafel. Nach der Tafel begeben sich der König und die höchsten Herrschaften in den weißen Saal zurück, wo sodann der Fackeltanz gehalten wird. — Morgen, den 26., um halb 12 Uhr, Kirchgang, bei welchem alle Hofe in Galla erscheinen. Darauf bei den hohen Vermählten Dejeuner für die königl. Familie und die Hofstaaten. Abends 6 Uhr Cour bei J. J. kön. H. in dem Rittersaal und den daran stoßenden Zimmern. Darauf Polonoisenball im weißen Saal. Die Damen erscheinen im Hofkleide. Am 27. großes Diner in Galla im Rittersaal. Abends Oper. Der Hof bleibt in Galla. Am 28. Diner bei dem Kronprinzen. Schauspiel im Schauspielhaus. Souper im Palais der kön. Prinzessinnen. Freireoute. Am 29. Diner en retraite. Schauspiel und Ball in Charlottenburg. Am 30. Diner im königl. Palais. Abends Oper.

### Spanien.

Madrid, den 19. Mai. Die Prinzessinnen Louise Charlotte und Maria Franziska, Gemahlinnen der Infanten Don Franz und Don Karlos, sind jede von einem Prinzen entbunden worden, erstere am 13. und die andere am 15. d.



Die Insurrektion geht mit Riesenschritten, auch in der Nähe dieser Hauptstadt, voran; auch heißt es, die wichtige Stadt Lerida, nach den Pyrenäen hin gelegen, sey in die Hände der Insurgenten gefallen. — Der P. Superior des Kapuzinerklosters zu Tarragona hat sich mit 2 Mönchen, 35.000 Fr. und allen silbernen Kirchengefäßen (?) auf die Seite begeben. Die Köpfe sind hier gewaltig gegen vermeintliche zweideutige Gesinnungen unserer Nachbarn, der Franzosen, eingenommen, welches alles auf einem bloßen Federkrieg zu beruhen scheint.

### Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 1. Jun.) Semlin, den 20. Mai. Die Post von Salonichi und Seres traf endlich gestern in Belgrad ein, und brachte niedererschlagende Nachrichten für die Sache der Griechen. Der Pascha von Salonichi hatte Verstärkungstruppen an sich gezogen, und bei Jerisba die Griechen geschlagen. Hierauf überfiel er gegen 30 griechische Dörfer, und schleppte die Weiber und Kinder als Sklaven weg. In Salonichi kauften die Christen viele dieser Unglücklichen für 3 oder 4 Piafter um sie dem sie erwartenden Elende zu entziehen.

### Mannichfaltigkeiten.

In den Briefen einer brittischen Dame über die Sitten in den v reinigten amerikanischen Staaten, London 1821, kommt die Geschichte von dem schrecklichen Schicksale eines Dampfschiffes vor, welches auf dem Champlainsee in Amerika durch Brand verunglückte. Der Brand war nicht durch die Maschine, sondern durch die Unvorsichtigkeit des 20jährigen Sohns des Kapitäns entstanden, dem dieser bei einer ihn überfallenen leichten Unpäßlichkeit das Kommando übergeben hatte. Dieser junge Mensch vergaß eine brennende Wachskerze auszulöschen, welche bis auf den Tisch niederbrannte, denselben und das ganze Schiff in Flammen setzte. Es befanden sich darauf über 40 Reisende, theils mit Frauen und Kindern. Alles war in tiefem Schlafe. Schon waren Mast, Steuerruder und Segel ergriffen, als die wackern Bootleute auf Befehl des Kapitäns, der selbst Hand mit anlegte, mit der größten Anstrengung unaufhörlich arbeiteten, die Unglücklichen in Schaluppen zu bringen. Durch die Hitze des Feuers war die Wirksamkeit der Dampfmaschine verstärkt worden; das Schiff flog über die Wellen, und näherte sich einer Insel, drehte sich aber plötzlich im Kreise herum, weil das Steuerruder nicht länger regiert werden konnte, und ward wieder in die Weite fortgetrieben. Eine Frau und ein 16jähriger Jüngling war vergessen worden. Der Kapitän faßte sie in die Arme, bis seine ganze Mannschaft, mit Brettern versehen, sich in die See gelassen hatte. Er selbst warf ein Tischbret in die See und sich selbst mit der Frau darauf, aber eine Welle riß letztere fort; er sah, wie sie beim

Uter sinken noch ein dampfendes Holzstück zu ergreifen suchte. Die Matrosen mußten mit den Schaluppen mit Wind und Wellen kämpfen, bis es ihnen gelang, die Passagiere an ein ödes Ufer, mitten in finsterner und stürmischer Nacht, an das Land zu bringen. Sie lebten alsdann nach ihren übrigen Unglücksgefährten zurück. Der Tag war angebrochen, ehe sie das rauchende Schiffsgertippe entdeckten. Der junge Kapitän, der lange sich herum trieb, um nur die Schaluppen abzuhalten, daß sie nicht dem Schiffe wieder zurückernten, befand sich ohne Besinnung, aber noch lebend, auf einem Brett. Die Rettung gelang; in Bordentown ward ihm und allen Uebrigen die sorgfältigste Pflege zu Theil.

Der Nürnberger Korrespondent enthält eine vom israelitischen Handelsstand zu Fürth unterzeichnete Aufklärung und Ehrenrettung gegen eine in der öffentlichen Sitzung der bairischen Kammer der Abgeordneten am 18. Mai gehaltenen Rede des Abg. Jänisch von Markt Breit, wegen öffentlicher Verunglimpfung des ganzen dortigen jüdischen Handelsstandes durch Benennung von Schmugglern. Daß die jüdische Kaufmannschaft zu Fürth, heißt es unter anderm in dieser Erklärung, beinahe alle Jahre 90 bis 100.000 fl. Mauthgefälle bezahlt, und in diesem Jahr schon 80.000 fl. eingegangen sind, müsse das kön. Mauthoberamt daselbst bezeugen. Ein Stand, der dem Staate durch solchen Fleiß so beträchtlichen Nutzen bringe, sey wohl ein solcher durch lieblose Verfolgung öffentlich zu verunglimpfen? Wenn bloße Vermuthungen Platz greifen dürfen, so eigne sich Markt Breit, seiner Gränzlage nach, besser zum Schmuggeln, als Fürth, wo noch nie ein Defraudationsfall vorgekommen u. s. w.

In Lissabon ist mit einem Schiffe von Rio Janeiro die Nachricht angelangt, daß der junge Prinz, Sohn des Kronprinzen, gestorben sey.

Das Manuscript der ältesten Denkwürdigkeiten Napoleons soll ein Londoner Buchhändler um 500.000 Fr. gekauft haben.

Im Archipelagus kreuzen jetzt zum Schutze des Handels 30 brittische, französische und österreichische Kriegsschiffe.

Der Senat der freien Stadt Frankfurt hat der Bürgerschaft derselben auf den 4. Jun. ein großes Haupt- und Ritterschießen nach alter deutscher Sitte bewilligt, und als Hauptpreis 100 Konventionsthaler ausgesetzt.

Das Städtchen Laus in Böhmen verunglückte durch Brand am 6. Mai. Das Feuer brach bei einem Schloßfer aus, und verzehrte, mit Einschluß der Kirche und des schönen Rathhauses, 130 sehr artig gebaute Häuser. Zwei Menschen verloren dabei ihr Leben. Dieses sehr wohlhabende, mit seltenen Freiheiten beglückte Städtchen liegt im Klattauer Kreise an der Gränze, 3 Stunden von Waldmünchen entfernt.



## Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 7	28 Zoll 0,9 Linien	17,8 Grad über 0	37 Grad	Nordost
Mittags 3	28 Zoll 0,7 Linien	24,5 Grad über 0	27 Grad	Nordwest
Nachts 10	28 Zoll 0,8 Linien	19,6 Grad über 0	29 Grad	Nordwest

Den ganzen Morgen bis nach Mittag fast vollkommen heiter; gegen Abend zunehmende Streifen und Flecken.  
NB. S. 712, Z. 11 v. o., muß es statt 1,8 L., heißen: 0,8 L.

## Theater-Anzeige.

Dienstag, den 4. Juni: Wer nimmt ein Loos? Lustspiel in 1 Akt, nach Duval, von Theodor Hell. Hier auf: Das war ich! Lustspiel in 1 Akt, von Hutt.

Durlach. [Heugras-Versteigerung.] Die unterzeichnete Stelle versteigert das Heugras von folgenden herrschaftlichen Weisen, und zwar:

Donnerstag, den 6. Juni d. J., von 22 Morgen 1 Brül 30 Rth. auf der Breit unterhalb der heiligen Hubwiesen, und von 55 Morgen 25 Rth. in den Ziegellöchern zwischen Gröbgingen und Hagofelden; sodann

Freitag, den 7. Juni d. J., von 65 Morgen 29 Rth. auf dem großen Brühl weiter unten gegen Klantenloch.

Die Zahlung des Steigerungsschillings muß auf künftige Martini geleistet, die Zahlungsfähigkeit des Käufers darzuthun, und ein Bürgen dafür gestellt werden.

Vormittags 8 Uhr wird auf der Breit mit der Versteigerung angefangen; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, den 30. Mai 1822.  
Großherzogliche Domainenverwaltung.  
Banz.

Karlsruhe. [Wachsfiguren.] Mit hoher Bewilligung ist in der großen Bade auf dem Paradeplatz, auf der Seite der Kannteil, das große Museum, oder die stehende Gallerie von Wachsfiguren, die Messe über zu sehen; dieses merkwürdige Museum erhielt in ganz Deutschland großen und allgemeinen Beifall, und enthält unter andern: Napoleon auf dem Paradebett; den Herzog von Berry und seinen Mörder Louvel; Hrn. von Kockebue und seinen Mörder Sand etc. Das Nähere enthält der Anschlagzettel.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Gottlieb Heiligenstein, Fabrikant, gebürtig aus Garleben, Fabrik in Schönkaden in Böhmen, empfiehlt sich einem hiesigen hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publikum, mit 3- und 4fachem schlechten Zwirn- oder sogenanntem Nähgarn, pr. Stück zu 32 kr., langem Haspel-, 4fachem Strick- und roth-rücklichem Zeichenara, und verspricht die billigste Bedienung. Sein Stand ist von der Adersgasse gegenüber am Eingang gegen das Schloß links der zweite.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Unterzeichnete haben die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ihre Manufaktur in hiesiger Stadt mit ihrem bekannten wohl-assortirten Waarenlager in rkarätiger Goldwaare, Silberzeug und allerlei Quincailkerie zu melden. Sie empfehlen sich zu geneigtem Zuspruch, die billigsten Preise und reelle Bedienung versichernd. Ihre Boutique ist, wie gewöhnlich, die 5. rechts abwärts vom Schloße.

Ponti und Mellerino.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Adolph Dinkel, aus Mannheim, bezieht diese Messe mit selbst verfer-

tigten Regenschirmen; nebst diesen hat er einen beträchtlichen Vorrath von Niederländer Baumwollenzügen, die er um den Fabrikpreis abgibt. Seine Boutique ist auf dem Paradeplatz Nr. 5 gegen das Theater.

Karlsruhe. [Messwaaren.] J. Frank, Optikus aus Fürth, empfiehlt sich während der Messe mit seinen nach optischen Kunstregeln geschliffenen Augenläsers und Konversationsbrillen, auch von dem neuen System, durch deren Gebrauch die Augen nach ihrer verschiedenen Beschaffenheit nicht nur das erforderliche Licht, sondern auch gut erhalten werden können; desgleichen mit verschiedenen kleinen und großen Mikroskopen, Perspektiven, doppelten und einfachen Koranetten, Lese-läsers, Schieß-läsers, Teleskopen, Sonnen-Mikroskopen, Lupen, Cameras obscuras, Prismatas, Polierbedern, Splindern, Wasserwaagen, weinlichen Feuerzeugen, Miniatur-läsers und dergleichen mehr. Auch reparirt er dergleichen schadhaft gewordene optische Instrumente, und versichert die billigsten Preise und reelle Bedienung. Er warnt fogleich einen jeden für solche Menschen, welche unter seinem Namen in die Häuser gehen, indem er nur auf Verlangen kommt. Seine Boutique ist auf dem Paradeplatz die 4. vom Schloß gegen dem Marstall.

Killischfeld. [Anzeige.] Untenbenannter zeigt an durch an, daß er, aus besondern Beweggründen, von heute an seine wirklich hier vorhandenen Weine im Preise, aber nicht in der Qualität, um ein Merkliches heruntergesetzt, welches schon früher beim Bier, wie auch bei den Eswaaren statt fand, und daß das Ball-Entrée nun auf 30 kr. bestimmt ist. Er verspricht sich daher für diesen Sommer einen gefälligst zahlreichen Zuspruch.

Killischfeld, den 1. Jun. 1822.

J. F. E. Bauer.

Griesbach. [Eröffnung der Kur- und Badenanstalt.] Am 1. Juni d. J. wird der Unterzeichnete seine Kur- und Badenanstalt, mit den bekannten zweckmäßigen Einrichtungen versehen, dem Publikum zu eröffnen die Ehre haben, und dessen Zufriedenheit zu erhalten sich bestens angelegen seyn lassen.

Zur Veruhigung der mich beehrenden Kurgäste kann ich versichern, daß für etwa zu suchende ärztliche und wundärztliche Hülfe während der Kurzeit wohl gesorgt ist.

Daß wir durch die gnädigste Fürsorge Sr. königl. Hoheit unsers Großherzogs nun auch eine Kommunikationsstraße zwischen Griesbach, Rippolsau und Freudenstadt besitzen, füge ich zur Benachrichtigung des geehrten Publikums hiermit ergedenklich bei.

Griesbach, im Mai 1822.

Fr. Dollmätch,  
Inhaber der Heilquellen.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mensch, welcher schon seit mehreren Jahren in einem ansehnlichen Komptoir gearbeitet, und der französischen Sprache kundig ist, wünscht wieder eine ähnliche Anstellung zu erhalten; worüber das Zeitungs-Komptoir nähere Nachricht geben wird.